RAW DIALOGWERKSTATT

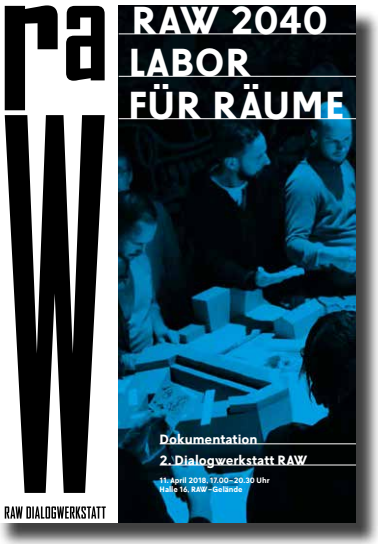
RAW 2040 ZUKUNFT KONKRET

3. Öffentliche Dialogwerkstatt zur Entwicklung des RAW Geländes

DOKUMENTATIONEN

1. Dialogwerkstatt

https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/aktuelles/bezirksticker/2018/artikel.682088.php



2. Dialogwerkstatt

https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/aktuelles/bezirksticker/2018/zweite-dialogwerkstatt-zum-raw-gelaende-692489.php

ABLAUF

17.00 Uhr Begrüßung Bezirksstadtrat Florian Schmidt

17.10 Uhr Begrüßung und Einführung Urban Catalyst

17.15 Uhr RAW Identität & Möglichkeitsraum

17.25 Uhr Herleitung Strukturplan und Regelwerk in drei Teilbereichen

MIT JEWEILS:

1. Statements der Interessenvertreter*Innen und externen Expertinnen Ute Schneider (KCAP Zürich) und Francesca Vernier (Topotek 1)
2. Rückfragen, Meinungen und Empfehlungen zum Plan- und Regelwerk aus dem Publikum

20.00 Uhr Offene Rückfragen und Meinungsrunde

Fazit – „Was nehmen wir mit?“

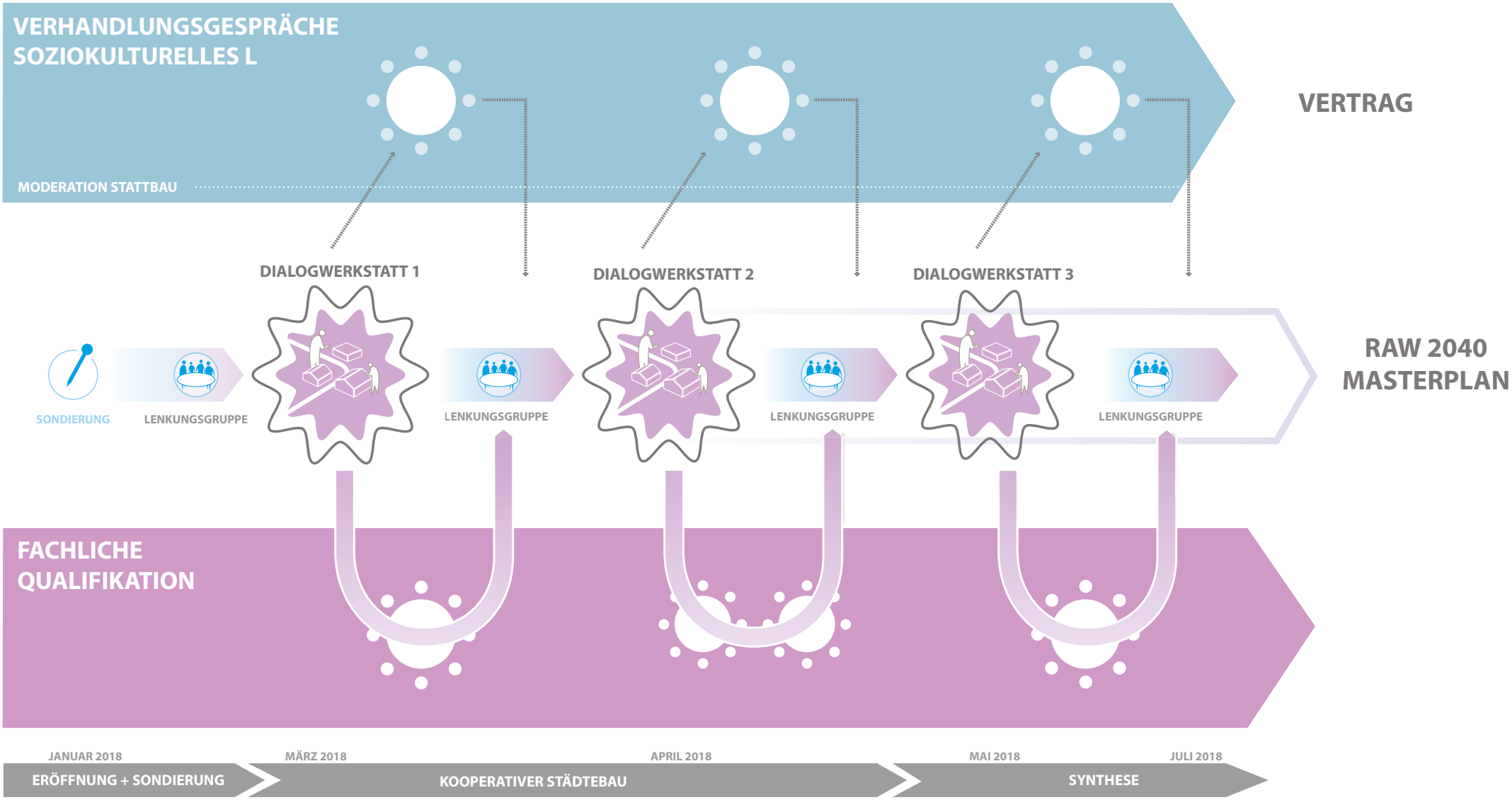
Ausblick

20. 30 Uhr Ende der Veranstaltung

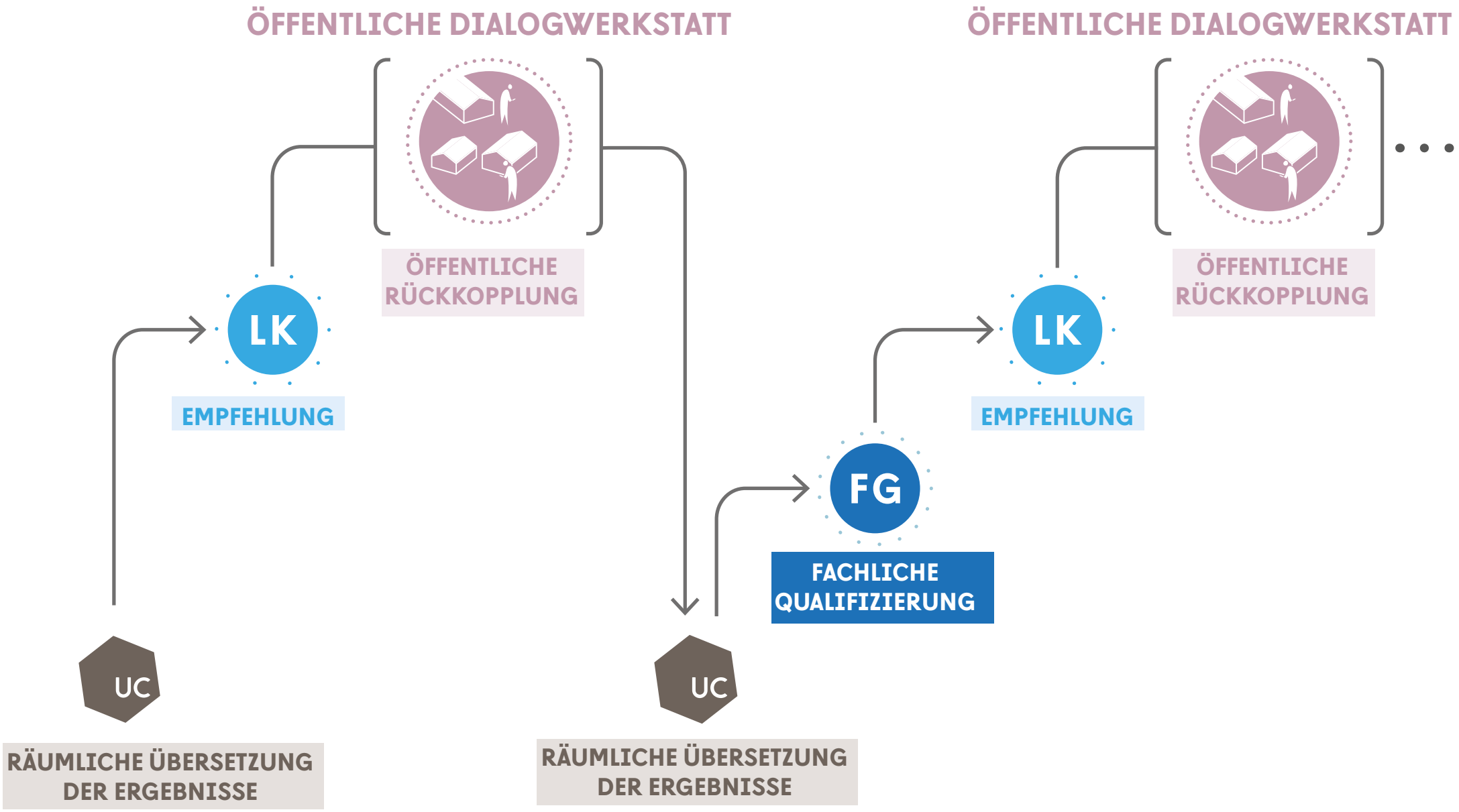
SPIELREGELN

- Gemachte Erfahrungen nutzen und vorausblicken
- Respektvoller Umgang
- Andere Positionen aushalten
- Ausreden lassen
- Aufeinander beziehen
- Kurz fassen

PROZESS


VERHANDLUNGSGESPRÄCHE
SOZIOKULTURELLES L
MODERATION STATTBAU
VERTRAG
DIALOGWERKSTATT 1
DIALOGWERKSTATT 2
DIALOGWERKSTATT 3
SONDIERUNG
LENKUNGSGRUPPE
LENKUNGSGRUPPE
LENKUNGSGRUPPE
LENKUNGSGRUPPE
RAW 2040
MASTERPLAN
FACHLICHE
QUALIFIKATION
JANUAR 2018
MÄRZ 2018
APRIL 2018
MAI 2018
JULI 2018
ERÖFFNUNG + SONDIERUNG
KOOPERATIVER STÄDTEBAU
SYNTHESE

SUKZESSIVE QUALIFIZIERUNG



ROLLEN + ZUSAMMENSETZUNG

LENKUNGSRUNDE

(BEZIRK, EIGENTÜMER*INNEN / ARCHITEKTEN*INNEN, STADTTEILVERTRETER*INNEN, SKL-VERTRETER*INNEN, POLITIK)

RICHTUNGSWEISENDE EMPFEHLUNGEN WÄHREND DES PROZESSES
+
ABSCHLIEßENDE EMPFEHLUNG MASTERPLAN AN DIE BVV

ÖFFENTLICHKEIT

(JEDER, DER INTERESSIERT IST)

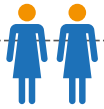
ÖFF. MEINUNGSBILD
+
RÜCKKOPPLUNG PROZESSERGEBNISSE IN DIALOGWERKSTÄTTEN

URBAN CATALYST

PROZESSSTEUERUNG
MODERATION / VERMITTLUNG ZWISCHEN DEN AKTEUREN
VORBEREITENDE STÄDTEBAULICHE QUALIFIZIERUNG +
ZUSAMMENFÜHRUNG DER ERGEBNISSE

GREMIUM FG STÄDTEBAU

(BEZIRK, EIGENTÜMER*INNEN / ARCHITEKTEN*INNEN, STADTTEILVERTRETER*INNEN, SKL-VERTRETER*INNEN, (POLITIK), EXPERTEN*INNEN



FACHLICHE ERARBEITUNG DES STÄDTEBAULICHEN PLANWERKS
UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER ERGEBNISSE DER
DIALOGWERKSTÄTTEN + DER INTERESSENLAGEN DER BETEILIGTEN

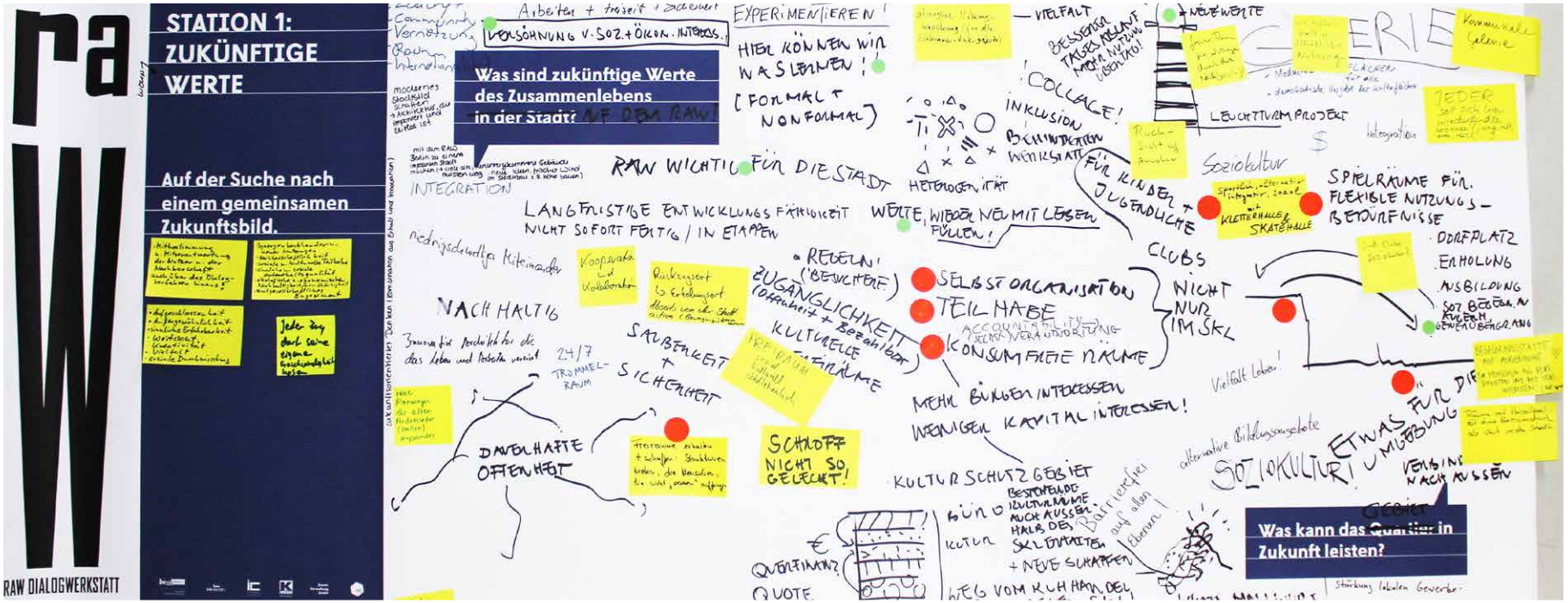
BVV

AUFSTELLUNGSBESCHLUSS
ENTSCHEIDUNG THEMA WOHNEN

WAS BISHER GESCHAH?

1. + 2. DIALOGWERKSTATT, FACHGESPRÄCHE UND LENKUNGSRUNDEN

ERGEBNISSE
1. DIALOGWERKSTATT


ra
W
RAW DIALOGWERKSTATT
STATION 1:
ZUKÜNFTIGE
WERTE
Auf der Suche nach einem gemeinsamen Zukunftsbild.
Was sind zukünftige Werte des Zusammenlebens in der Stadt?
Was kann das Quartier in Zukunft leisten?
EXPERIMENTIEREN!
HIER KÖNNEN WIR WAS LERNEN!
[FORMAL + NONFORMAL]
RAW WICHTIG FÜR DIE STADT
LANGFRISTIGE ENTWICKLUNGSFÄHIGKEIT
NICHT SOFORT FERTIG / IN ETAPPEN
INTEGRATION
NACHHALTIG
DAUERHAFTE OFFENHEIT
SAUBERKEIT + SICHERHEIT
24/7 TROMMEL-RAUM
SCHLOFF NICHT SO GELECHT!
REGELN (BENUTZERE)
ZUGÄNGLICHKEIT (OFFENHEIT + BEZAHLBAR)
KULTURELLE ANGEBOTE
SELBSTORGANISATION
TEILHABE
KONSUMFREIE RÄUME
MEHR BÜRGERINTERESSEN
WENIGER KAPITALINTERESSEN!
KULTURSCHUTZGEBIET
COLLAGE!
INKLUSION
BEGEGNUNGEN
WENIGSTATT
HETEROGENITÄT
VIELFALT
NEUE WERTE
LEUCHTTURMPROJEKT
FÜR KINDER + JUGENDLICHE
Soziokultur
SPIELRÄUME FÜR FLEXIBLE NUTZUNGS-BEDÜRFNISSE
CLUBS
NICHT NUR IM SKL
DORFPLATZ
ERHOLUNG
AUSBILDUNG
SOZ. BEGEGN. N KULTUR
SOZIOKULTUR
ETWAS FÜR DIE UMGEBUNG
NACH AUSSEN
QUOTE
WEG VOM KUHHANDEL

RAW WERTE

1 Historische Identität erhalten.

Die bestehenden Hallen und Gebäude sind Wahrzeichen des RAW-Geländes. Soweit wie möglich sollen sie dauerhaft genutzt und erhalten bleiben.

2 Durch die Verbindung von bestehenden Gebäuden und neuen Architekturen einen besonderen Ort schaffen.

Das RAW wird zu einem einzigartigen Ort in Berlin, in dem der sorgfältige Umgang mit dem Bestand klug mit mutigen, neuen Architekturen verknüpft wird. Jedes Gebäude hat seinen Platz in einem ganzheitlichen, städtebaulichen Konzept.

3 Ein Netz aus lebendigen Freiräumen + Wegen aufbauen.
Das RAW zeichnet sich durch vielfältig nutzbare Freiräume auf unterschiedlichen Ebenen aus, die über ein öffentliches und barrierefreies Wegenetz miteinander verbunden sind. Es gibt keine Sackgassen.

4 Eine produktive Nutzungsmischung fördern.
Das RAW lebt von seiner Mischung. Synergien entstehen zwischen Kulturproduktion, Kopfarbeit, Handwerk, Lernorten, Sport und Freizeitangeboten. Hier arbeiten Menschen unterschiedlicher Herkunft und Schichten zusammen.

5 Soziokultur als besonderes Merkmal verankern.

Die Soziokultur hat ihren festen Platz auf dem RAW. Sie bietet soziale und kulturelle Entfaltungsräume, von denen auch die Nachbarschaft und andere gewerbliche Nutzungen profitieren. Diese Möglichkeitsräume können langfristig erhalten werden, weil an anderen Stellen auf dem Gelände dichter und höher gebaut werden kann.

6 Die Nachbarschaft einbinden.

Das RAW bietet zahlreiche öffentliche Treffpunkte, Freizeitangebote und Arbeitsplätze für alle Altersgruppen aus der Nachbarschaft. Das Gelände ist von allen Seiten leicht zu Fuß und per Rad zu erreichen. Die Nachbarschaft ist vor Lärm geschützt.

7 Raum für Experimente zum Treiber für Neues machen.

Der Laborcharakter ist typisch für das RAW. Draußen und drinnen gibt es unterschiedliche Freiräume, in denen Dinge niederschwellig ausprobiert werden können. So erfindet sich das RAW immer wieder neu.

8 Das RAW prozesshaft entwickeln.

Das RAW ist kein Stadtquartier aus einem Guss. Es ist nicht fertig. Diese Offenheit zieht Menschen, Unternehmen und Initiativen mit Ideen an. Das RAW ändert sich stetig und entsteht durch das Zusammenwirken Vieler Schritt für Schritt neu.

9 Mitbestimmung und Mitverantwortung ermöglichen.

Ob in Zukunftsdebatten zur Weiterentwicklung des Geländes, über eigene Projekte oder als Co-Entwickler*in von Gebäuden, das RAW wird stark durch unterschiedliche Möglichkeiten der Teilhabe . Wer mitbestimmt, trägt auch mit Verantwortung.

10 Eine Balance zwischen sozialen + ökonomischen Interessen finden.

Die Synergie zwischen gemeinwohlorientierten Nutzungen, wirtschaftlicher Verantwortung und ökologischen Grundsätzen machen das RAW zukunftsfähig.

2. DIALOGWERKSTATT:

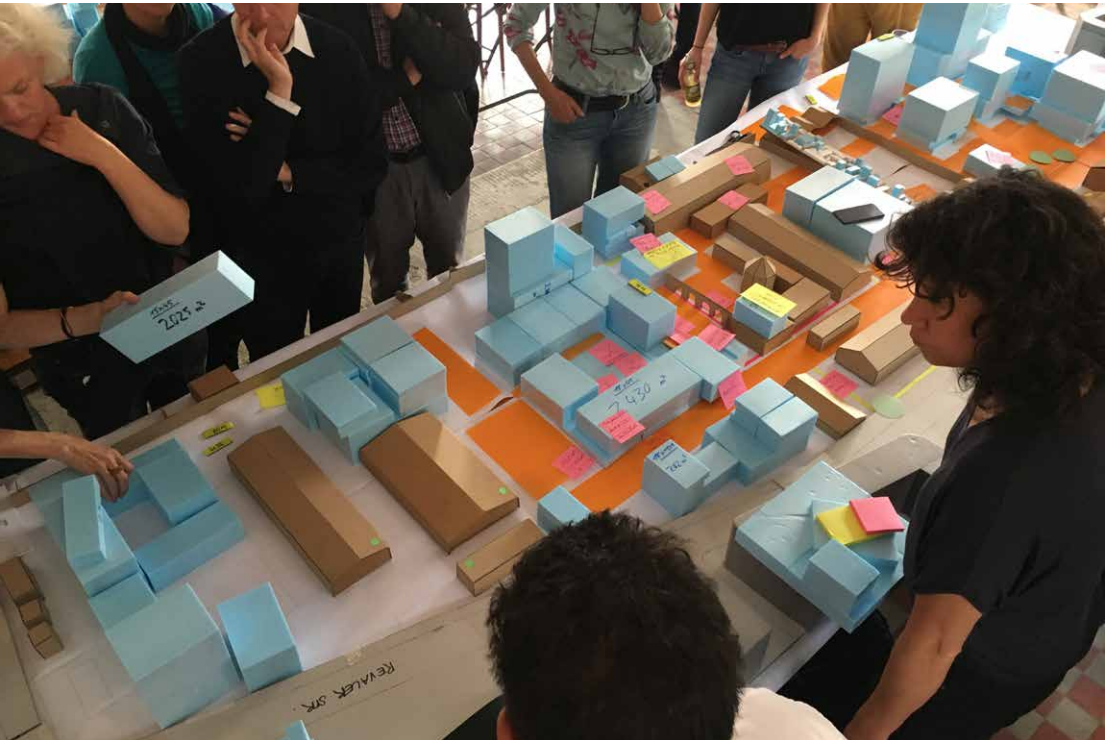
ATMOSPHÄREN

NUTZUNGEN

RÄUMLICHE PRINZIPIEN

GREMIEN

FG STÄDTEBAU



WERKZEUG

ERGEBNIS: STRUKTURPLAN

Der Strukturplan ist ein Arbeitsinstrument, um den gemeinsam erarbeiteten städtebaulichen Entwurf nach und nach zu verfestigen.

Er wird dem jeweiligen Verhandlungsstand angepasst.

Er ist noch kein fertiger Masterplan.

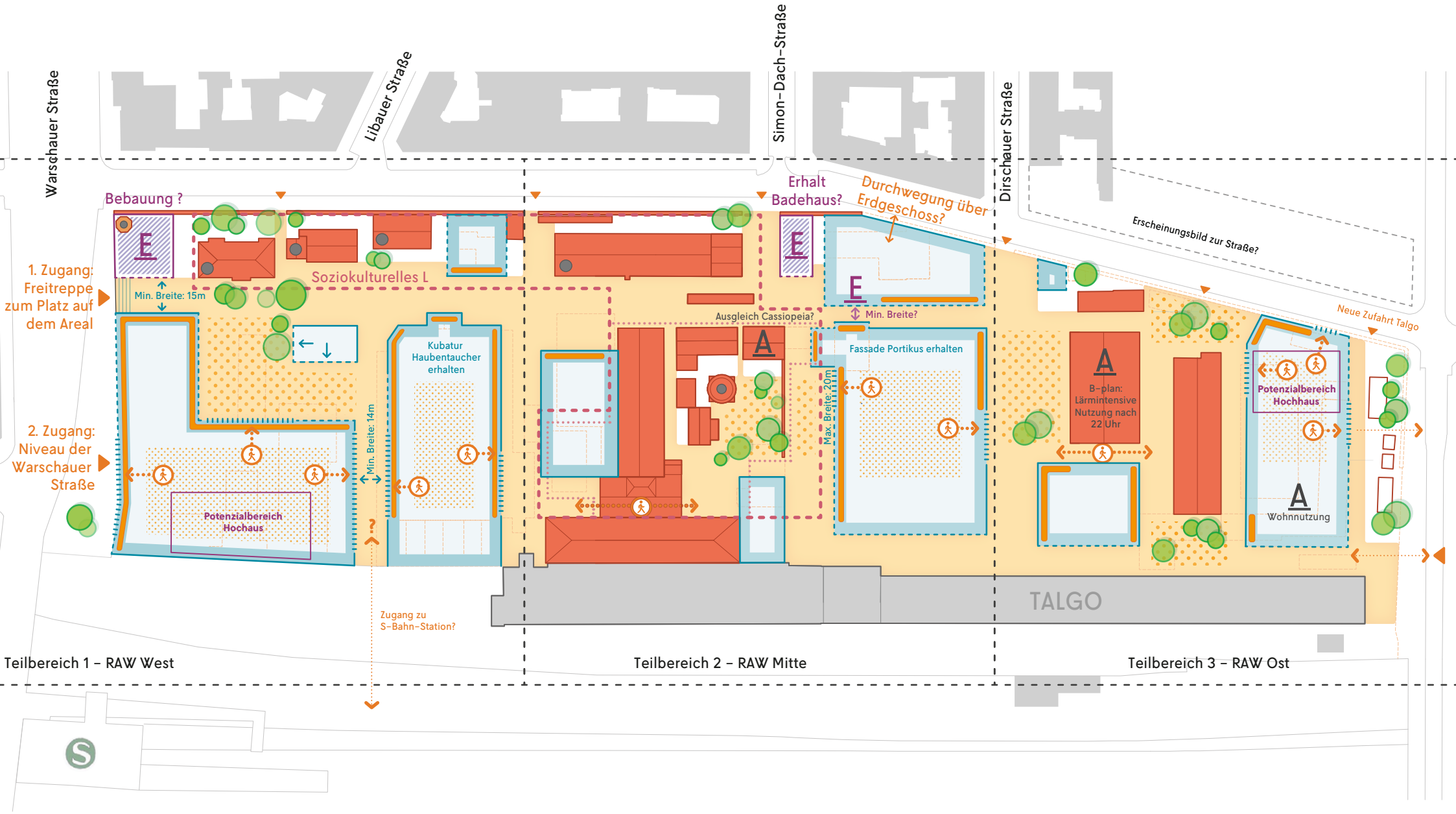
WAS ZEIGT DER STRUKTURPLAN?

- Häuser, Grün und Nutzungen, die langfristig bestehen bleiben
- Das künftige Netz aus öffentlichen Räumen und Freiräumen Durchwegungsmöglichkeiten und Zugänge zum Gebiet
- Bereiche, auf denen gebaut werden kann (blau)
- Erdgeschossnutzungen, die eine belebende Wirkung auf den öffentlichen Raum haben
- Mögliche Hochhausstandpunkte
- Themen, die ausgelagert werden müssen, da sie in diesem Rahmen nicht geklärt werden können
- „Entscheidungsbereiche“ – also Bereiche, bei denen noch kein Konsens unter den Akteuren gefunden werden konnte

WAS ZEIGT DER STRUKTURPLAN NICHT

Der Plan trifft bislang noch keine konkrete Aussage über die finalen Baumassen. Diese werden noch zwischen Bezirk, Politik und Eigentümer ausgehandelt und abgewogen.

ERGEBNIS: STRUKTURPLAN



BEBAUUNGSREGELN

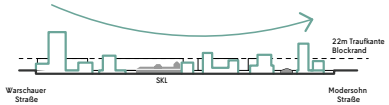
Die Bebauungsregeln legen grundlegende Prinzipien für die Bebauung und Durchwegung des Areals fest, z.B. keine Bil–dung von Sackgassen oder höhere Gebäude müssen eher im südlichen

Bereich an den Gleisen angeordnet werden.

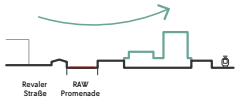
Die Regeln sind für den städtebaulichen Entwurf verbindlich anzuwenden.

ERGEBNIS: GLOBALE UND LOKALE REGELN

Globale Regeln



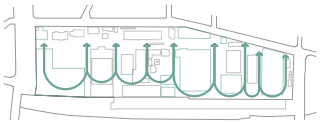
Höhenentwicklung: Die Gebäudehöhen der Neubauten nehmen zur Mitte des Areals hin ab. Mögliche Hochhausstandpunkte befinden sich an den Rändern. Ein Silhouette soll durch ein Spiel von unterschiedlichen Höhen erzeugt werden.



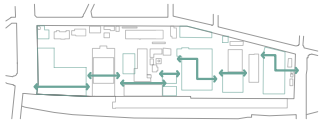
Höhere Gebäude befinden sich im südlichen Bereich der Baufelder.

Aufbauten auf Sockeln müssen ein Höhenspiel haben (min. 2 Geschosse Höhendifferenz).

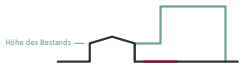
RAW Promenade: Die RAW Promenade stellt die Hauptdurchwegung des Areals dar. Gleichzeitig ist sie Schnittstellen zwischen Quartier und den Nutzungen auf dem Gelände. Die entlang der Promenaden fixierten Raumkanten von Bestand und Neubauten sichern eine abwechlungsreiche, mäandrierende Raumabfolge und unterschiedlich dimensionierte, kleinteilige Freiräume. Die Raumkanten der neuen Bebauung überschreitet dabei niemals jene des Bestands.



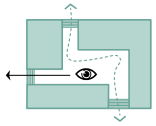
Erschließung: Schlaufenförmige Erschließungen verhindern Sackgassen. Diese Schlaufen können sich auch über Sockelflächen ziehen. Lässt sich auch unter mehrfacher Prüfung stellenweise keine Schlaufe herstellen, dürfen Sackgassen eine Tiefe von 25m nicht überschreiten.



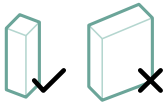
Erschließung: Im südlichen Bereich des Geländes muss eine alternative und barrierefreie Durchwegung, auch über Sockel hinweg, gewährleistet werden. Die Zugänge der einzelnen Durchwegung müssen dabei um jeweils mindestens 10m versetzt werden, um eine Raumbildung zwischen den Bauvolumen zu unterstützen.



Trifft Neubau auf historische Elemente, muss der Neubau über eine angemessene Tiefe an der Höhe des Bestands orienitiert sein. Welche Höhen, Linien und Fluchten dabei aufgenommen werden (Traufkante, Firsthöhe, etc.), soll sich aus einer architektonisch ansprechenden Gesamtlösung für den Neubau herleiten.



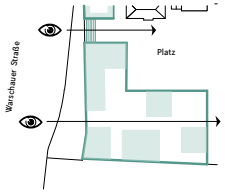
Sockelbebauung: Auf Sockeln platzierte Bauvolumen müssen durch Dimensionierung, Zuschnitt oder Platzierung eine raumbildende Wirkung entfalten, ohne sich dabei zu stark nach außen zu verschließen. Ein angemessenes und ausgewogenes Maß zwischen Bebauung und öffentlich zugänglichen Flächen muss dabei gewahrt bleiben. Die Möglichkeit zur Durchwegung sowie Blickbeziehung zwischen Sockelinnerem und der Umgebung müssen ebenfalls gewährleistet werden.



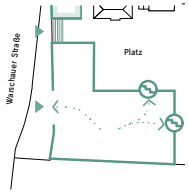
Hochpunkte: Hochpunkte dürfen keine Scheiben bilden.

URBAN CATALYST Stand: 29.05.2018

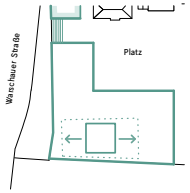
1 Warschauer Straße



Blickbeziehung: Die Anordnung der Sockelaufbauten muss eine Blickbeziehung zwischen Warschauer Straße und dem Gelände ermöglichen.

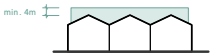


Öffentliche Durchwegung: Der Sockel soll von der Warschauer Str. ebenerdig betreten werden können und eine einladende Eingangssituation darstellen. Zwei Aufgänge erlauben den Zugang vom Areal. Eine Durchwegung zwischen allen Zugängen ist zu gewährleisten.

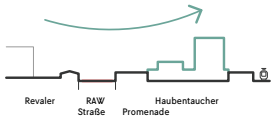


Hochhaus: Ein Hochpunkt soll im südlichen Bereich des Sockels platziert werden und sich zur Warschauer Brücke orientieren.

2 Haubentaucher

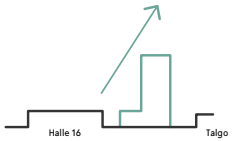


Der Neubau im Haubentaucher soll als eigenständiges Element innerhalb der bestehenden Fassade ausgebildet werden. Seine Höhen muss daher min. 4m höher als die Firsthöhe des Bestands sein.



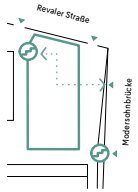
Höhenspiel: Höhere Gebäude sollen im südlichen Teil des Haubentauchers platziert werden.

4 Halle 16 und 13



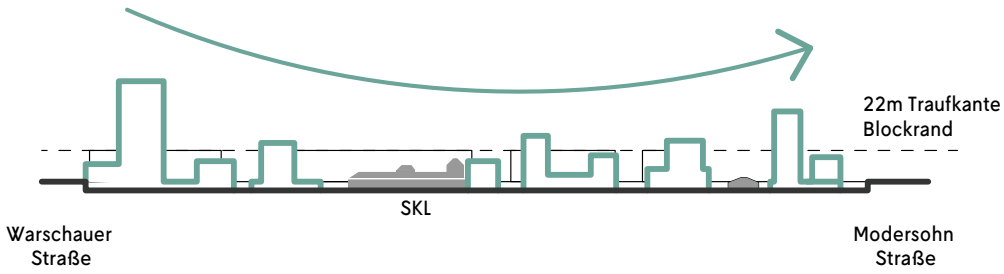
Höhenstaffelung: Der Hochpunkt südlich von Halle 16 soll eine Höhenstaffelung aufweisen. Dabei soll er beginnend die Höhe der Halle selbst aufnehmen.

4 Modersohnstraße

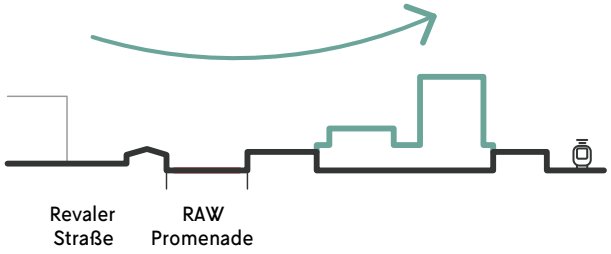


Zugänge: Zur Modersohnbrücke sind zwei neue Zugänge anzulegen. Einer schließt südlich die Durchwegung entlang Talgo ab, während der nördliche die von der Promenade aus über Sockel und eine zu errichtende Brückenanlage führt.

ERGEBNIS: GLOBALE REGELN

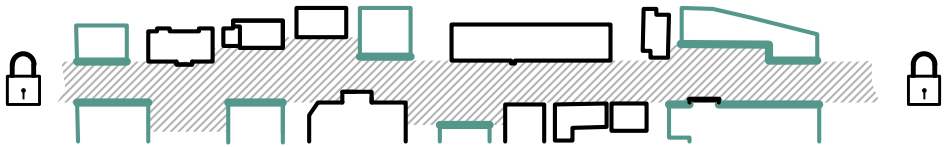


<u>Höhenentwicklung:</u> Die Gebäudehöhen der Neubauten nehmen zur Mitte des Areals hin ab. Mögliche Hochhausstandpunkte befinden sich an den Rändern. Ein Silhouette soll durch ein Spiel von unterschiedlichen Höhen erzeugt werden.

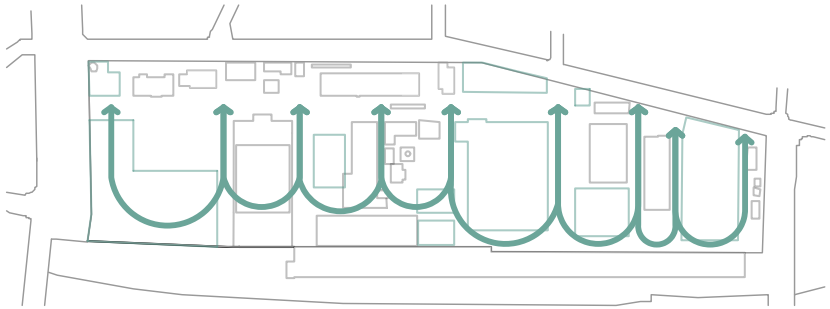


Höhere Gebäude befinden sich im südlichen Bereich der Baufelder.

Aufbauten auf Sockeln müssen ein Höhenspiel haben (min. 2 Geschosse Höhendifferenz).

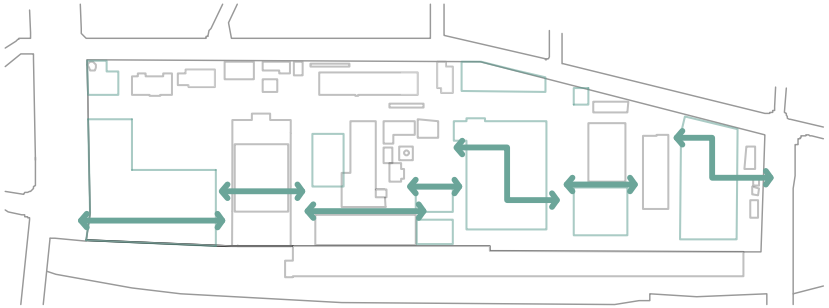


<u>RAW Promenade:</u> Die RAW Promenade stellt die Hauptdurchwegung des Areals dar. Gleichzeitig ist sie Schnittstellen zwischen Quartier und den Nutzungen auf dem Gelände. Die entlang der Promenaden fixierten Raumkanten von Bestand und Neubauten sichern eine abwechlungs-reiche, mäandrierende Raumabfolge und unterschiedlich dimensio-nierte, kleinteilige Freiräume. Die Raumkanten der neuen Bebauung überschreitet dabei niemals jene des Bestands.

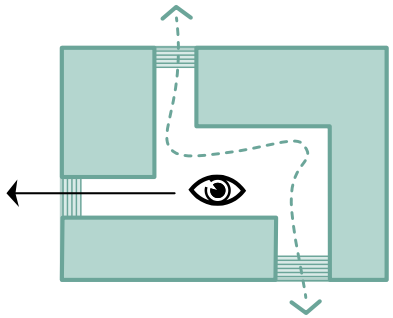


<u>Erschließung:</u> Schlaufenförmige Erschließungen verhindern Sackgassen. Diese Schlaufen können sich auch über Sockelflächen ziehen. Lässt sich auch unter mehrfacher Prüfung stellenweise keine Schlaufe herstellen, dürfen Sackgassen eine Tiefe von 25m nicht überschreiten.

ERGEBNIS: GLOBALE REGELN

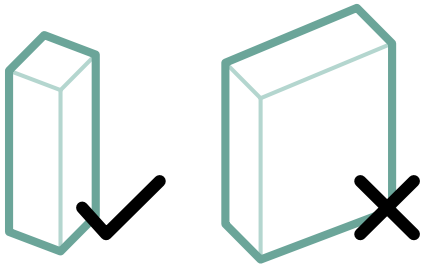


Erschließung: Im südlichen Bereich des Geländes muss eine alternative und barrierefreie Durchwegung, auch über Sockel hinweg, gewährleistet werden. Die Zugänge der einzelnen Durchwegung müssen dabei um jeweils mindestens 10m versetzt werden, um eine Raumbildung zwischen den Bauvolumen zu unterstützen.



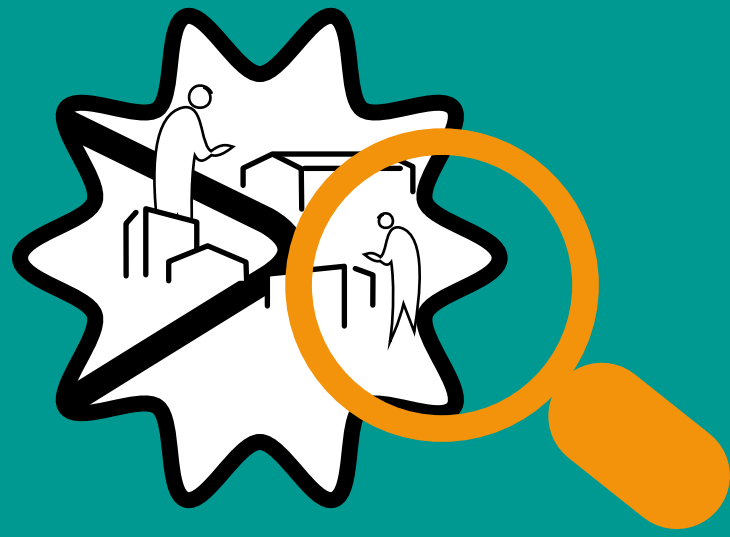
Sockelbebauung: Auf Sockeln platzierte Bauvolumen müssen durch Dimensionierung, Zuschnitt oder Platzierung eine raumbildende Wirkung entfalten, ohne sich dabei zu stark nach außen zu verschließen. Ein angemessenes und ausgewogenes Maß zwischen Bebauung und öffentlich zugänglichen Flächen muss dabei gewahrt bleiben. Die Möglichkeit zur Durchwegung sowie Blickbeziehung zwischen Sockelinnerem und der Umgebung müssen ebenfalls gewährleistet werden.

Trifft Neubau auf historische Elemente, muss der Neubau über eine angemessene Tiefe an der Höhe des Bestands orienitiert sein. Welche Höhen, Linien und Fluchten dabei aufgenommen werden (Traufkante, Firsthöhe, etc.), soll sich aus einer architektonisch ansprechenden Gesamtlösung für den Neubau herleiten.



Hochpunkte: Hochpunkte dürfen keine Scheiben bilden.

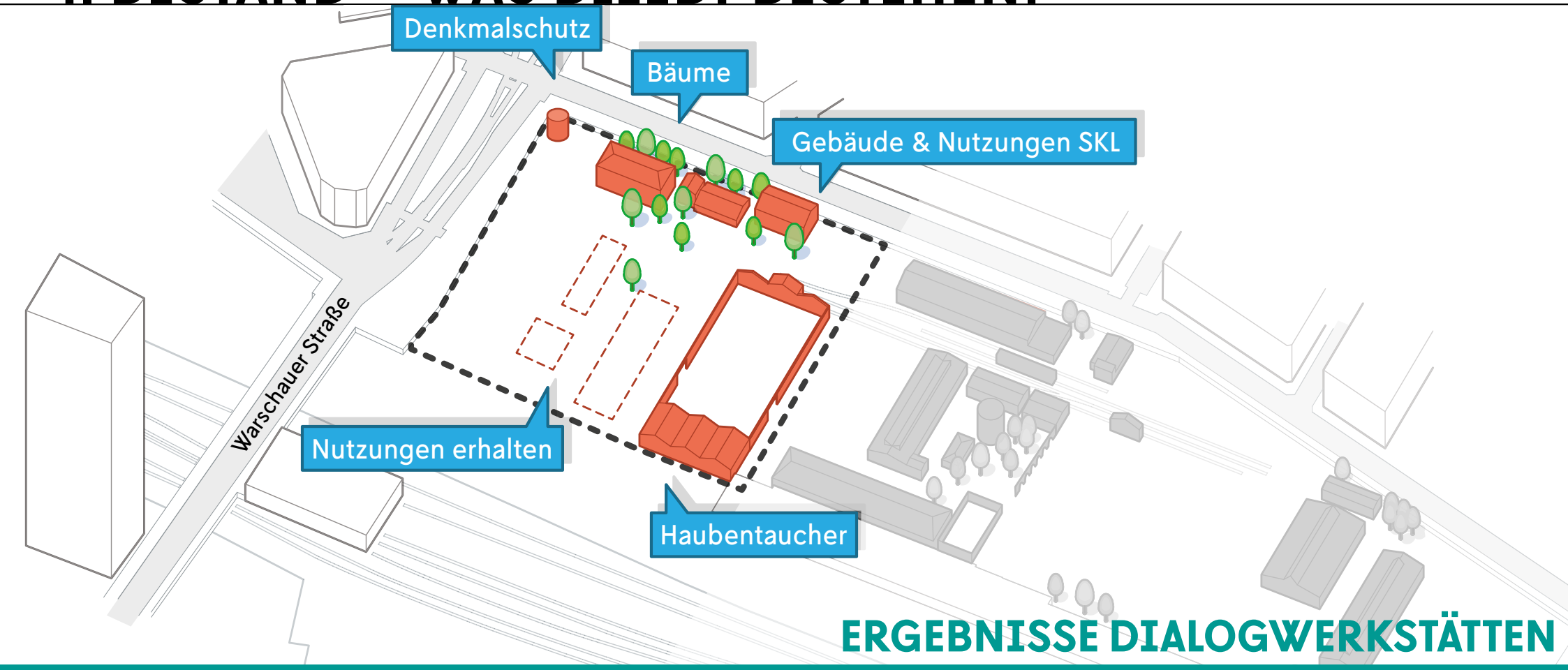
HERLEITUNG STRUKTURPLAN IN 4 EBENEN IN 3 TEILBEREICHEN



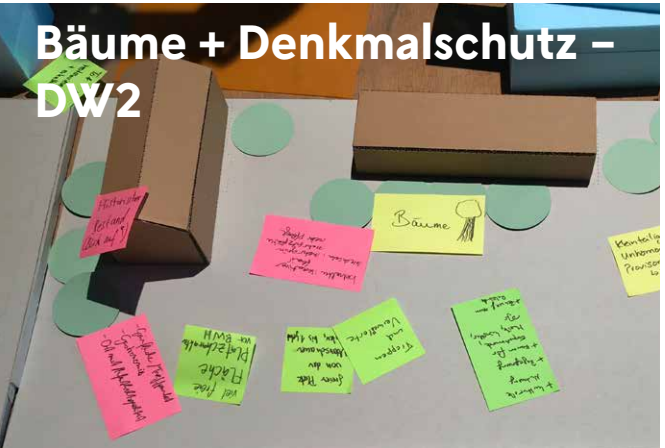
1. Was bleibt erhalten?
2. Öffentlicher Raum / Freiräume
3. Mögliche Baufelder / Gebäude
4. Entscheidungsbereiche

1. RAW WEST

1. BESTAND – WAS BLEIBT BESTEHEN?

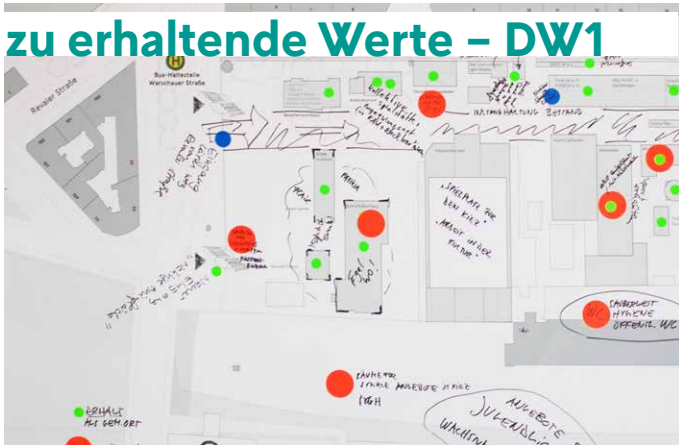


ERGEBNISSE DIALOGWERKSTÄTTEN



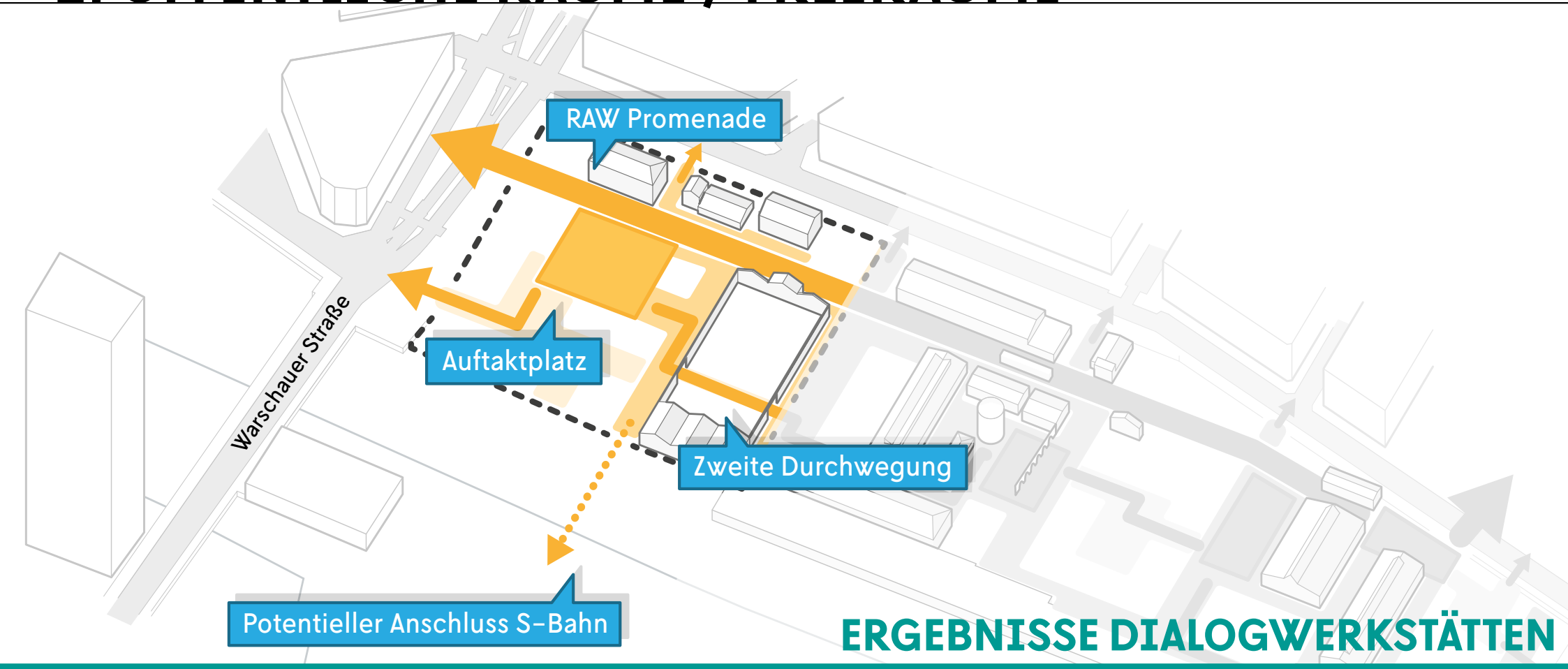
Bäume + Denkmalschutz – DW2

Nutzungen + Atmosphären – DW2

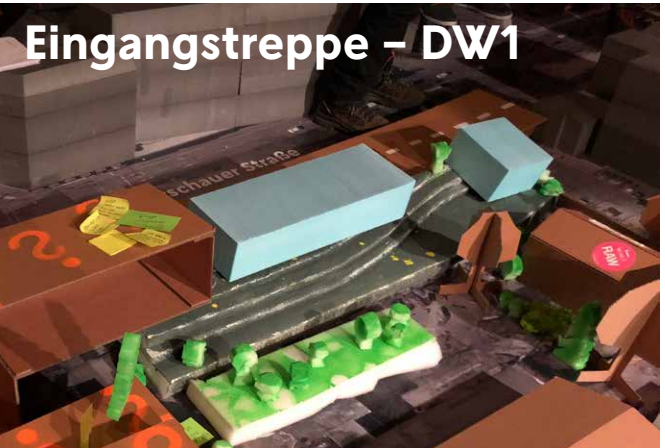


zu erhaltende Werte – DW1

2. ÖFFENTLICHE RÄUME / FREIRÄUME

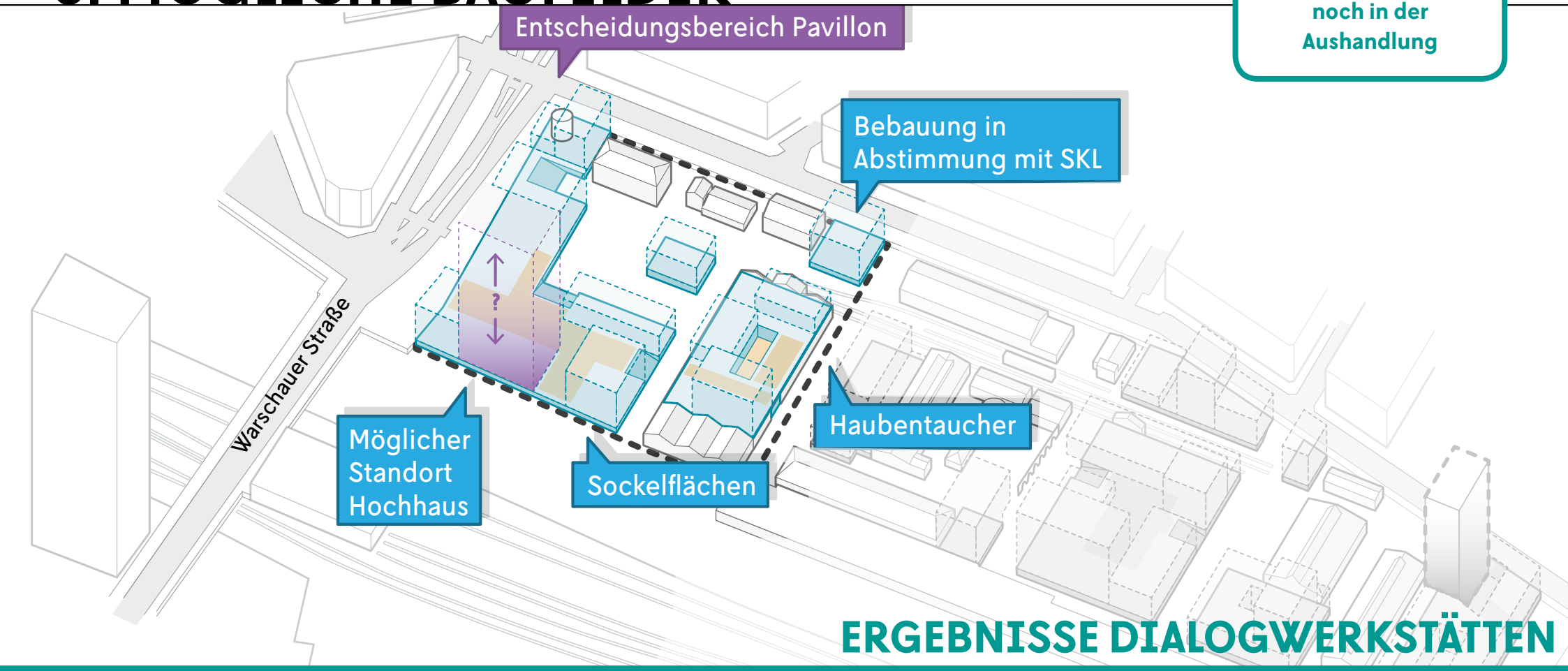


ERGEBNISSE DIALOGWERKSTÄTTEN



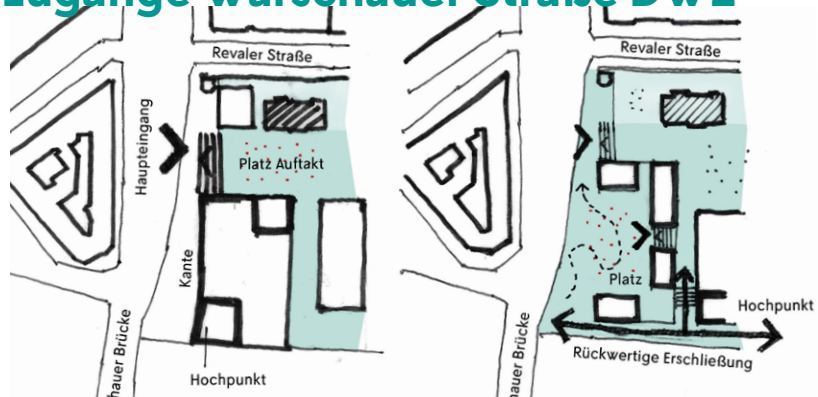
3. MÖGLICHE BAUFELDER

Finale Baumassen und Gebäudehöhen sind noch in der Aushandlung



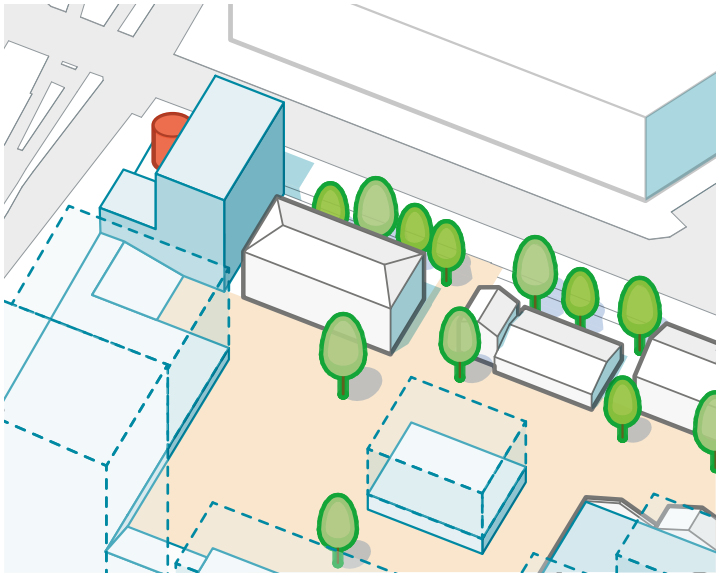
ERGEBNISSE DIALOGWERKSTÄTTEN

Zugänge Warschauer Straße DW2



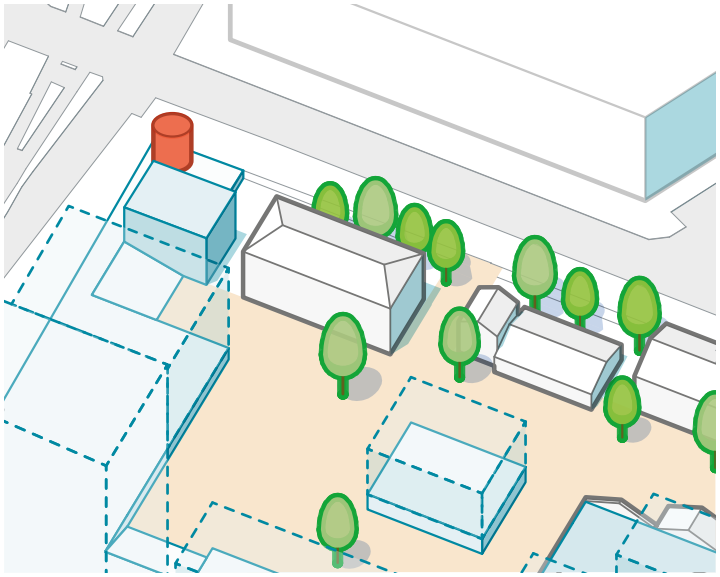
4. ENTSCHEIDUNGSBEREICH – PAVILLON

Variante 1



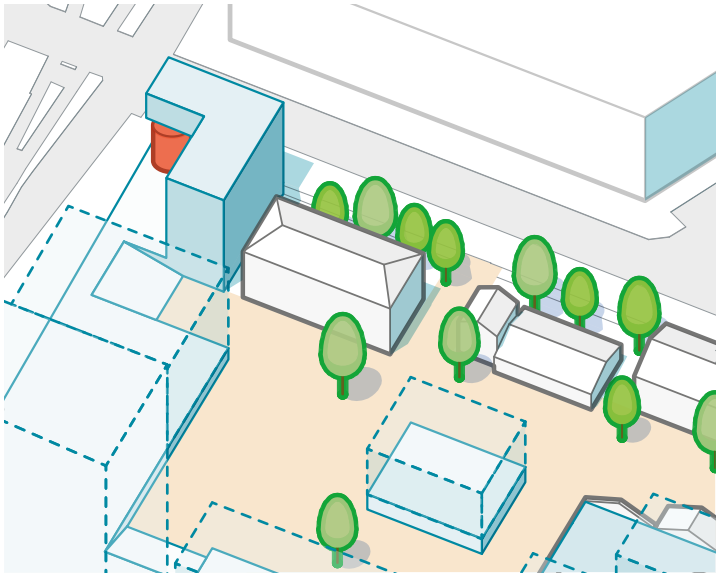
zurückversetze Bebauung

Variante 2



in Anlehnung SKL

Variante 3



städtebauliche Markierung der Ecke

AUFTAKTPLATZ

Darstellung © Kurth Immobilien (HolzerKobler Architekturen, atelier-loidl)

SEMIÖFFENTLICHE DACHFLÄCHEN

Darstellung © Kurth Immobilien HolzerKobler Architekturen, atelier-loidl | mit Anmerkungen Moderation

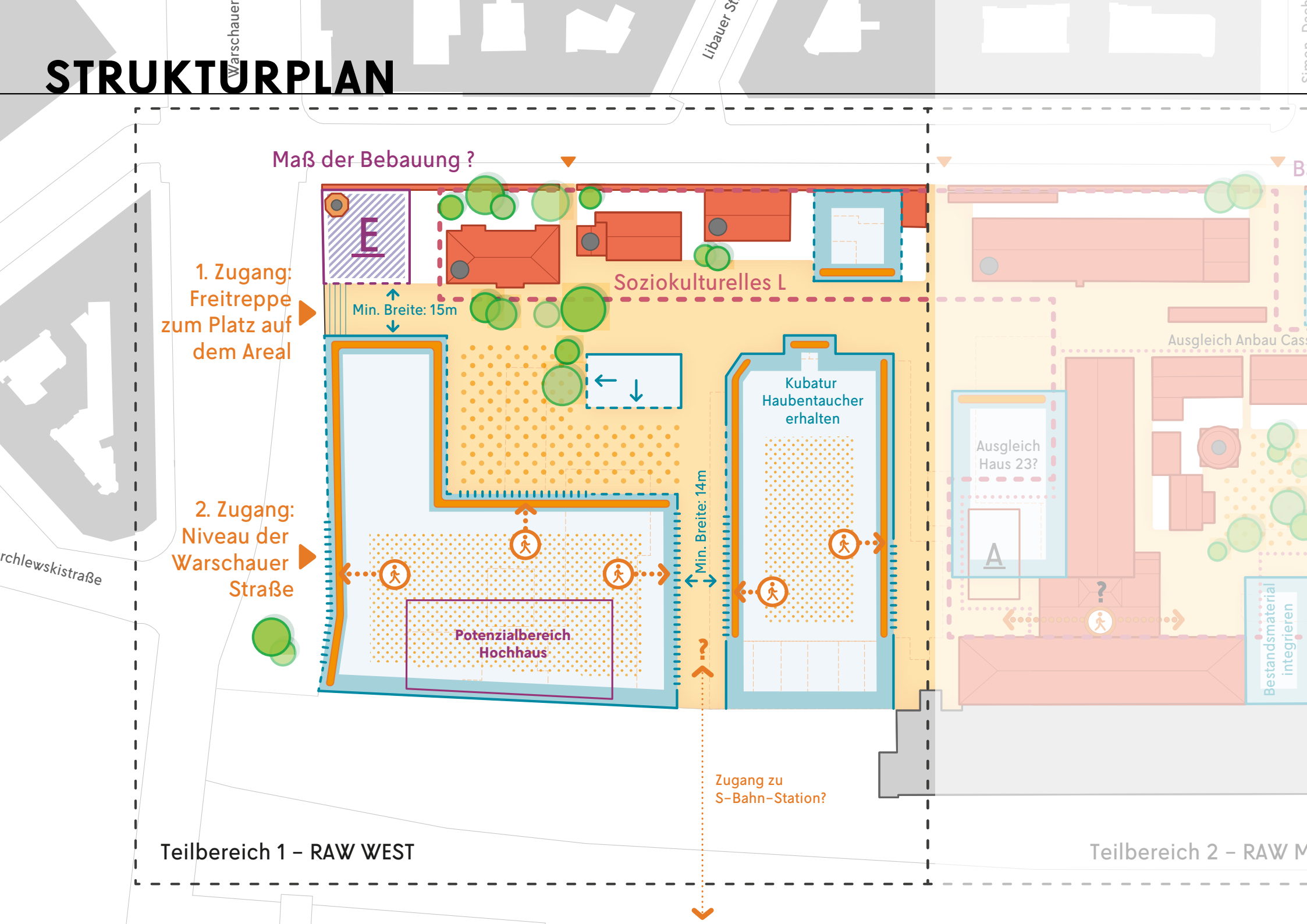
PERSPEKTIVE VON DER WARSCHAUER STRASSE

Darstellung © Kurth Immobilien HolzerKobler Architekturen, atelier-loidl | mit Anmerkungen Moderation

1. UTE SCHNEIDER
2. EIGENTÜMER KURTH
3. POLITIK 1
4. NUTZER*INNENVERTRETUNG
5. POLITIK 2
6. INITIATIVEN STADTTEIL VERTRETER*INNEN
7. POLITIK 3
8. FRANCESCA VENIER
9. BEZIRK FLORIAN SCHMIDT

STATEMENTS

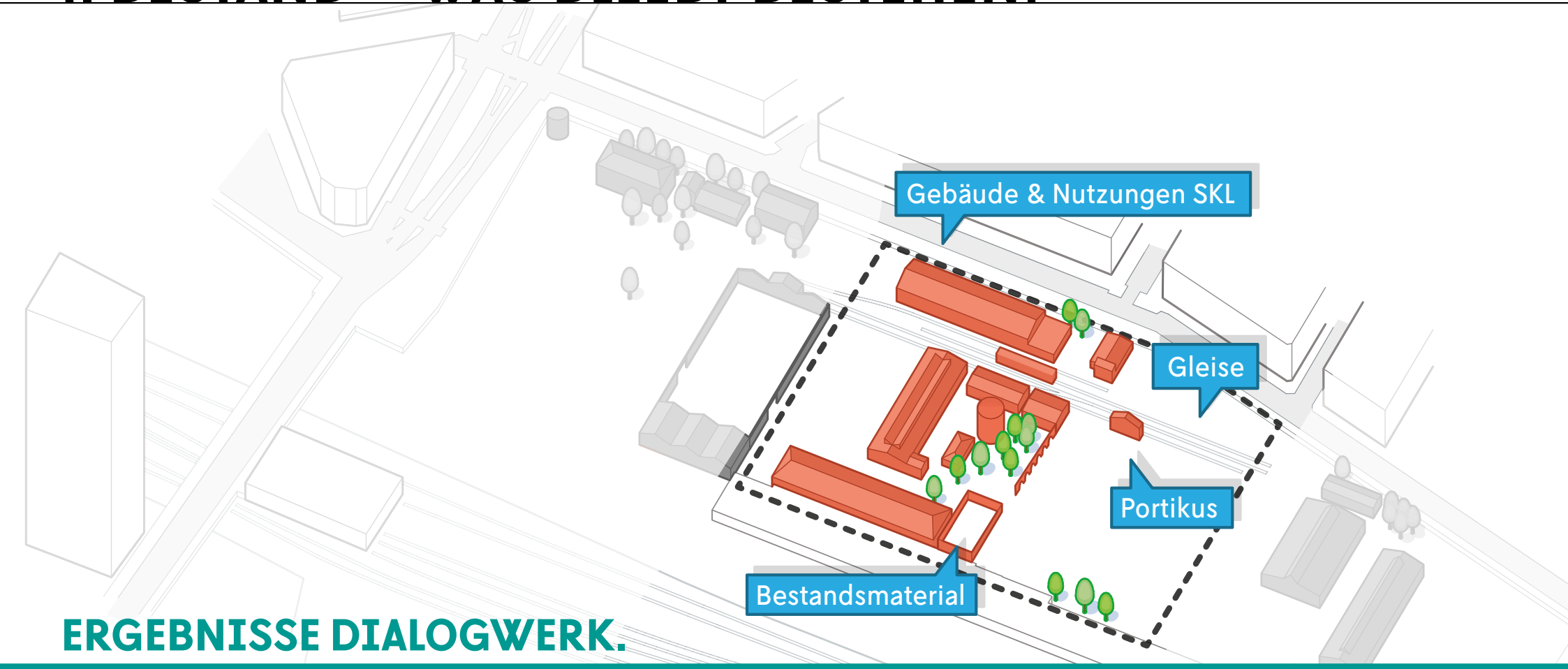
STRUKTURPLAN



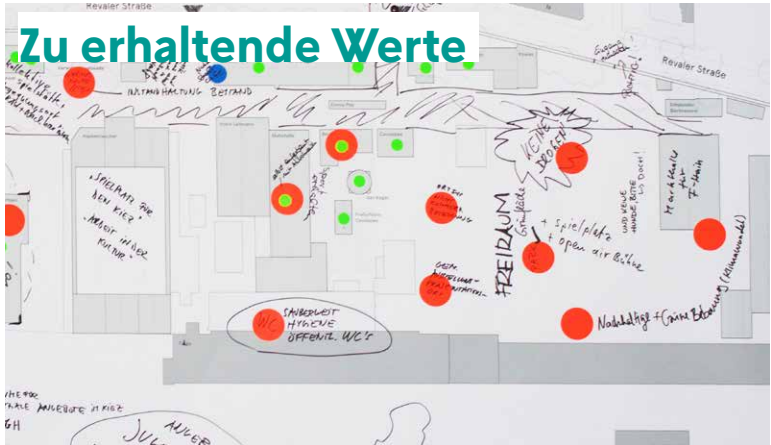
MEINUNGEN PUBLIKUM

1. RAW MITTE

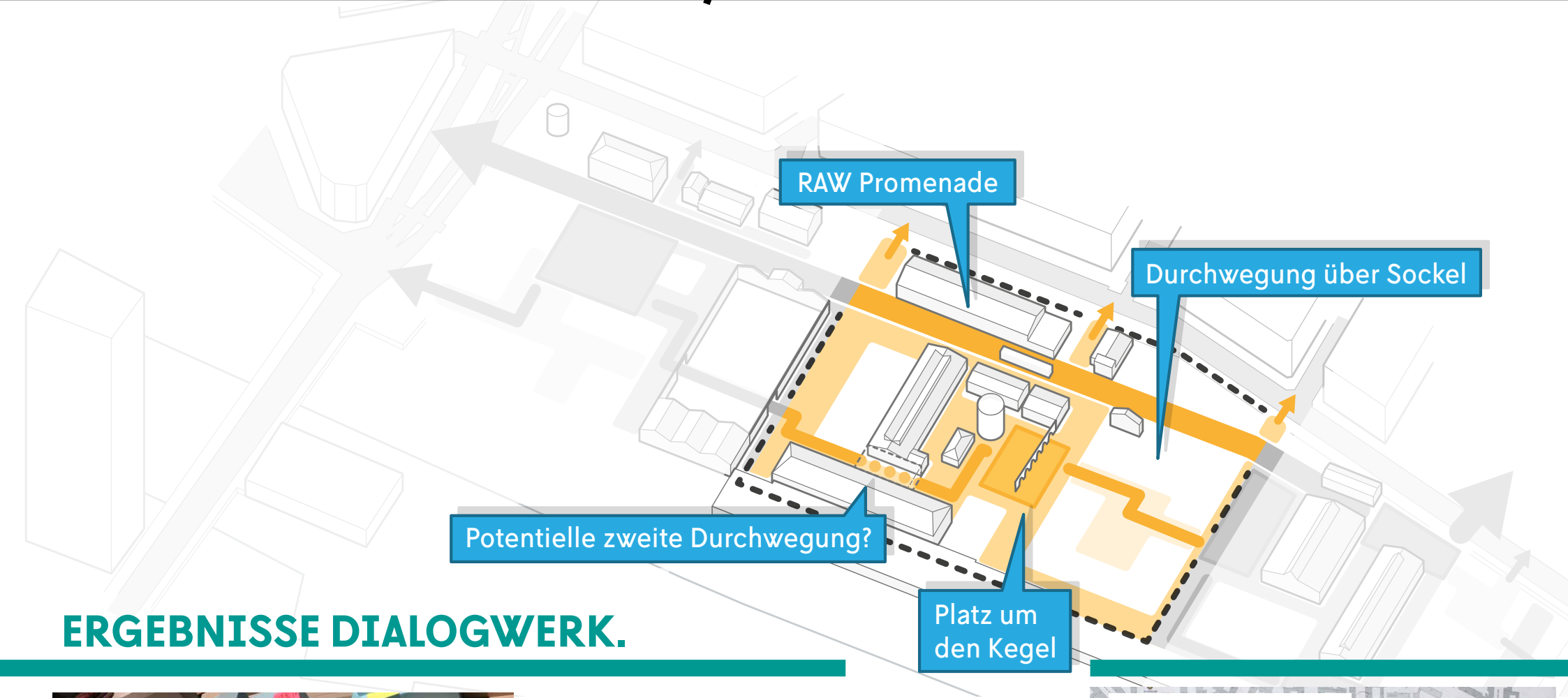
1. BESTAND – WAS BLEIBT BESTEHEN?



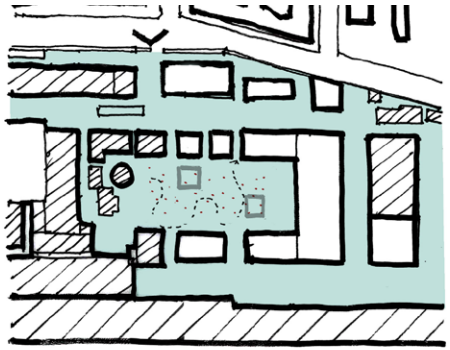
ERGEBNISSE DIALOGWERK.



2. ÖFFENTLICHE RÄUME / FREIRÄUME



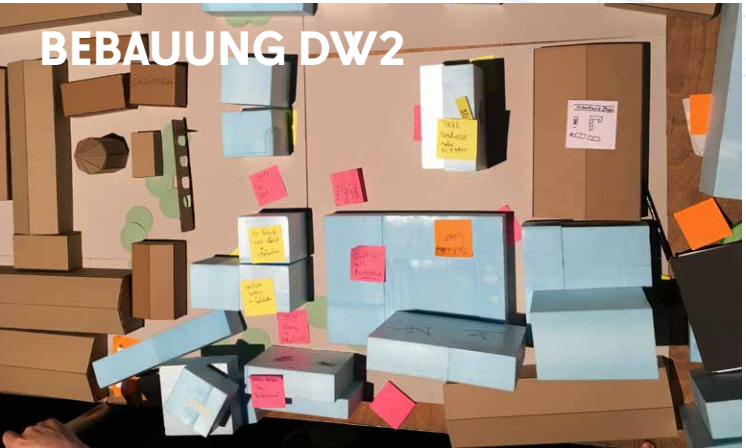
ERGEBNISSE DIALOGWERK.



3. MÖGLICHE BAUFELDER

Finale Baumassen und Gebäudehöhen sind noch in der Aushandlung

ERGEBNISSE DIALOGWERK.



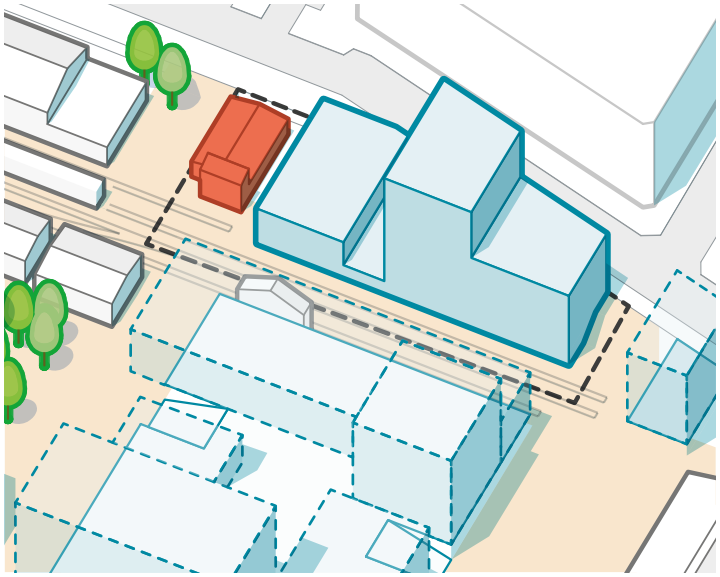
PERSPEKTIVE VON DER RAW-PROMENADE

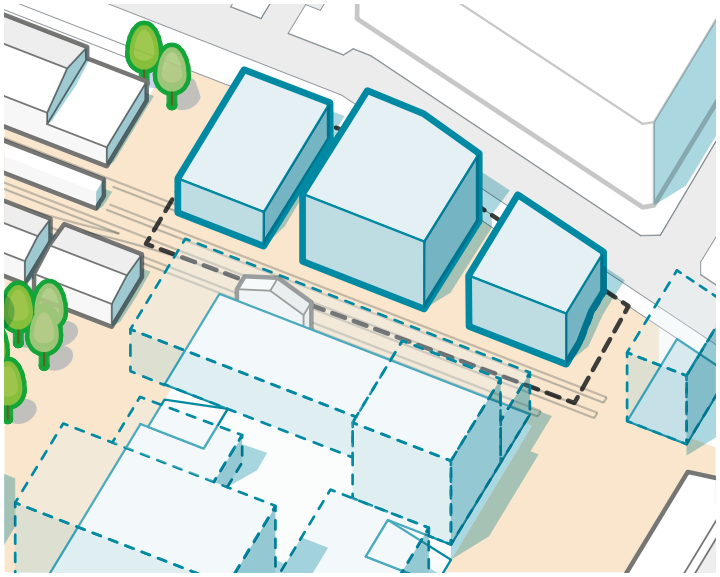
Darstellung © Kurth Immobilien (HolzerKobler Architekturen, atelier-loidl)

PERSPEKTIVE VOM PLATZ AM KLETTERKEGEL

Darstellung © Kurth Immobilien (HolzerKobler Architekturen, atelier-loidl)

4. ENTSCHEIDUNGSBREICHE – BADEHAUS

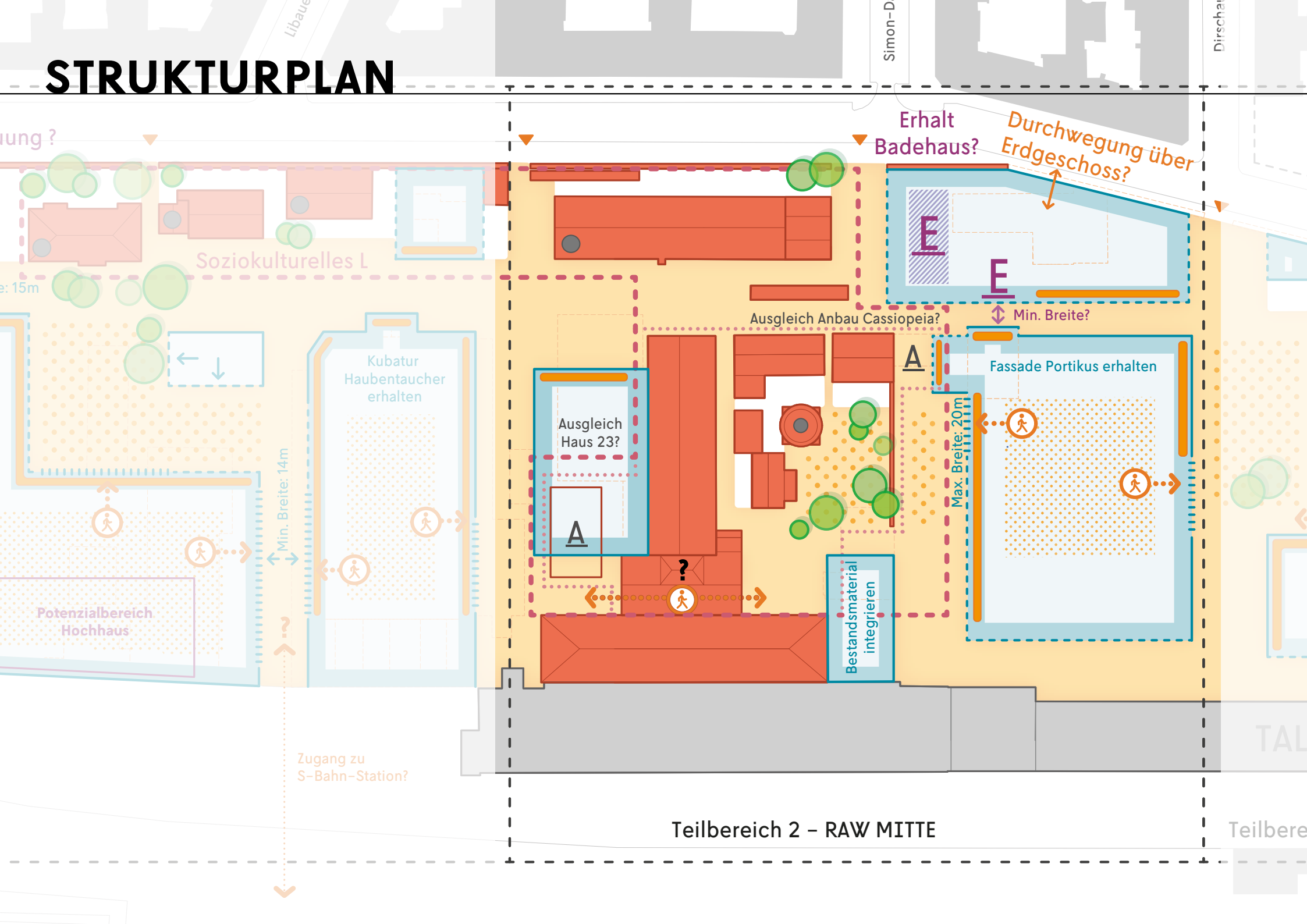




1. INITIATIVEN STADTTEIL VERTRETER*INNEN
2. EXPERTIN FRANCESCA VENIER
3. POLITIK 1
4. EIGENTÜMER MAST
5. FLORIAN SCHMIDT
6. POLITIK 2
7. NUTZER*INNENVERTRETUNG
8. EIGENTÜMER KURTH
9. EXPERTIN UTE SCHNEIDER
10. POLITIK 3

STATEMENTS

STRUKTURPLAN

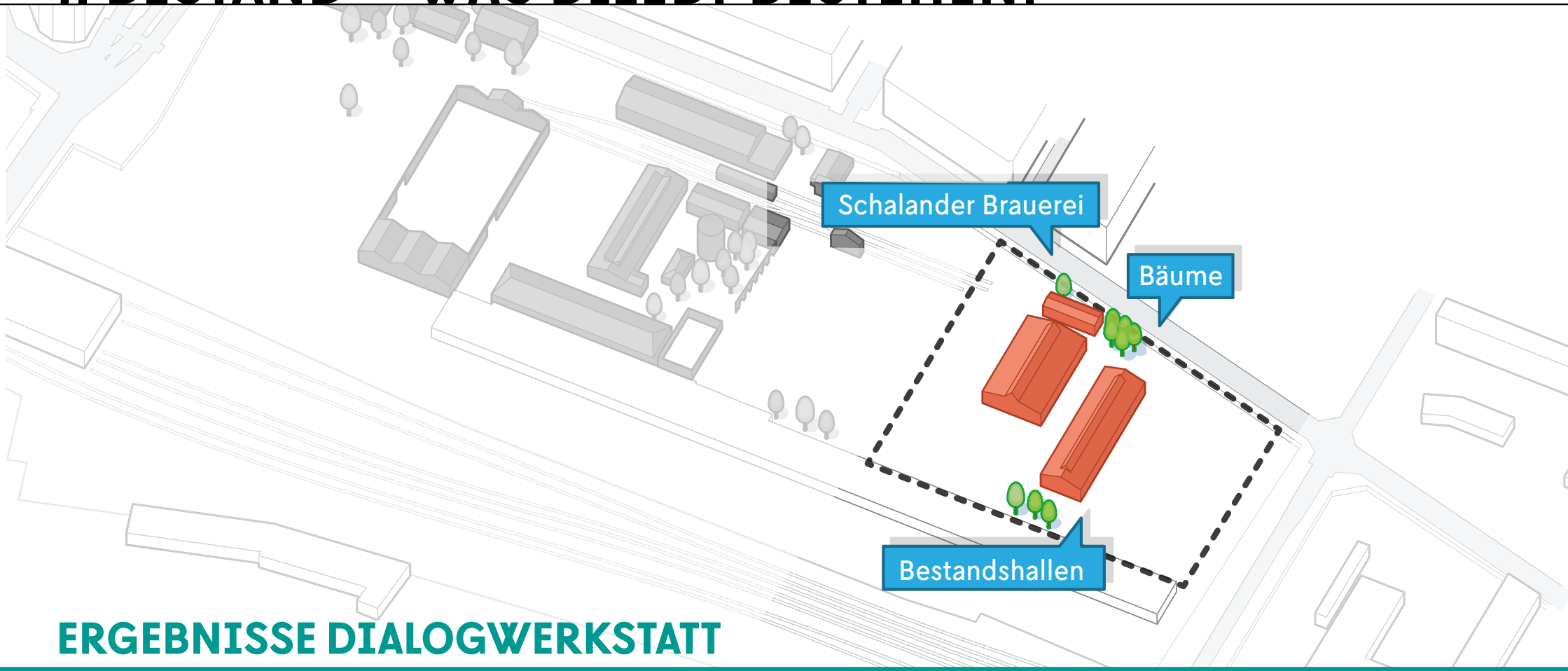


MEINUNGEN PUBLIKUM

SCHLANDER
PRIVATBRAUEREI
HALLE 4
16
MAKE BERLIN GREAT AGAIN

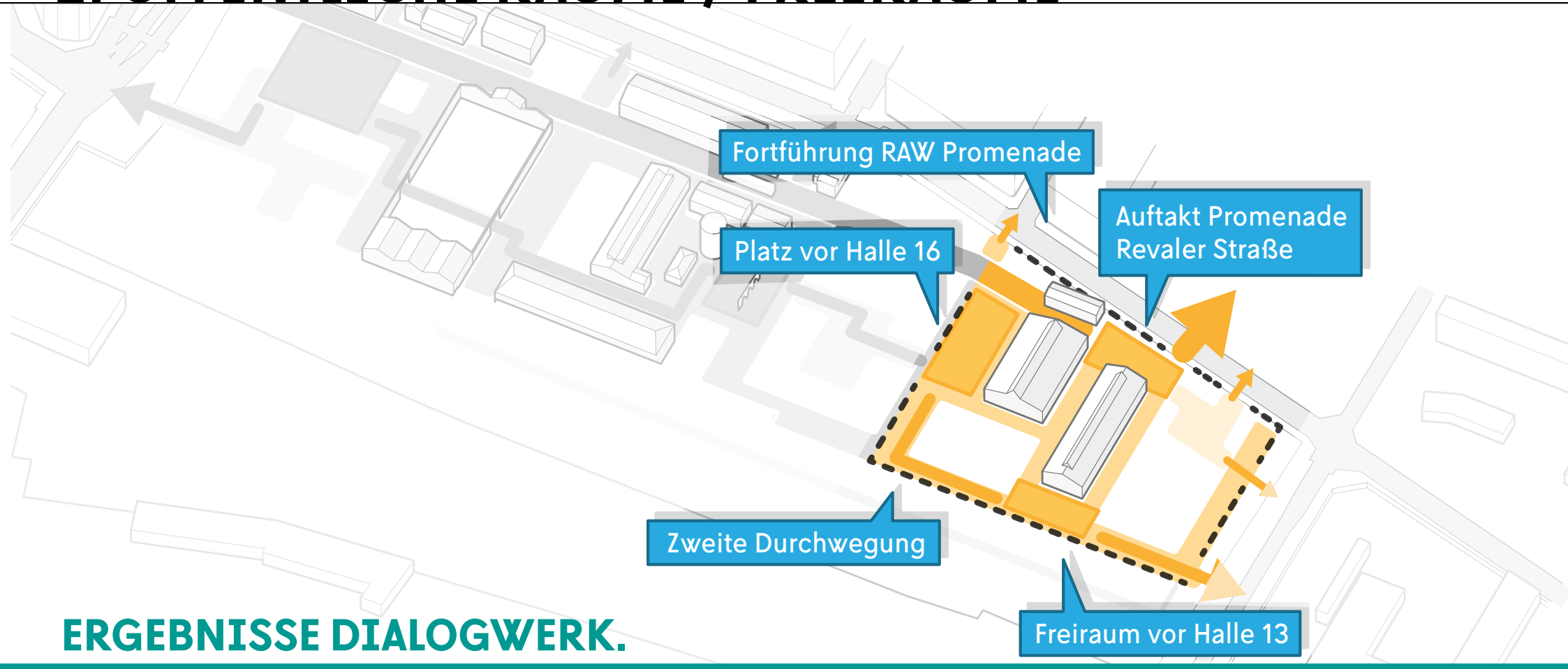
1. RAW OST

1. BESTAND – WAS BLEIBT BESTEHEN?



ERGEBNISSE DIALOGWERKSTATT

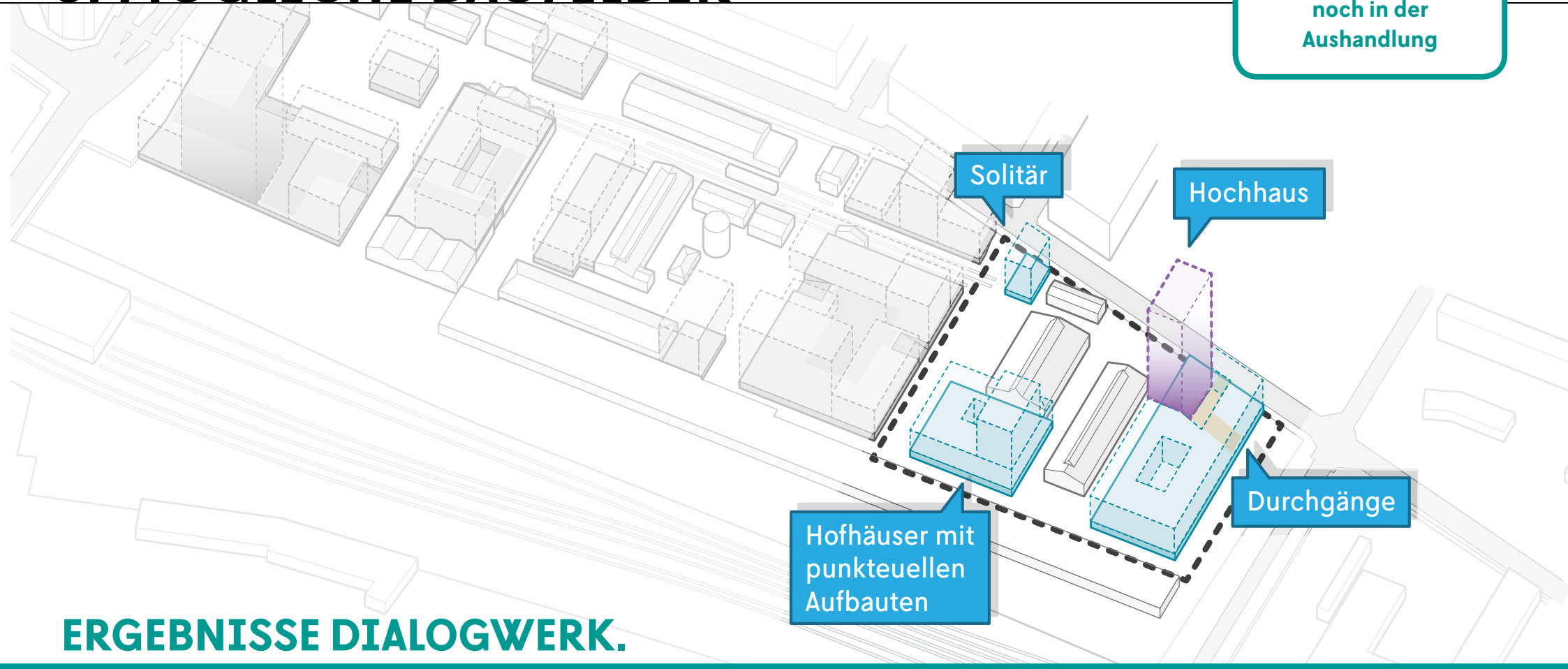
2. ÖFFENTLICHE RÄUME / FREIRÄUME



ERGEBNISSE DIALOGWERK.

3. MÖGLICHE BAUFELDER

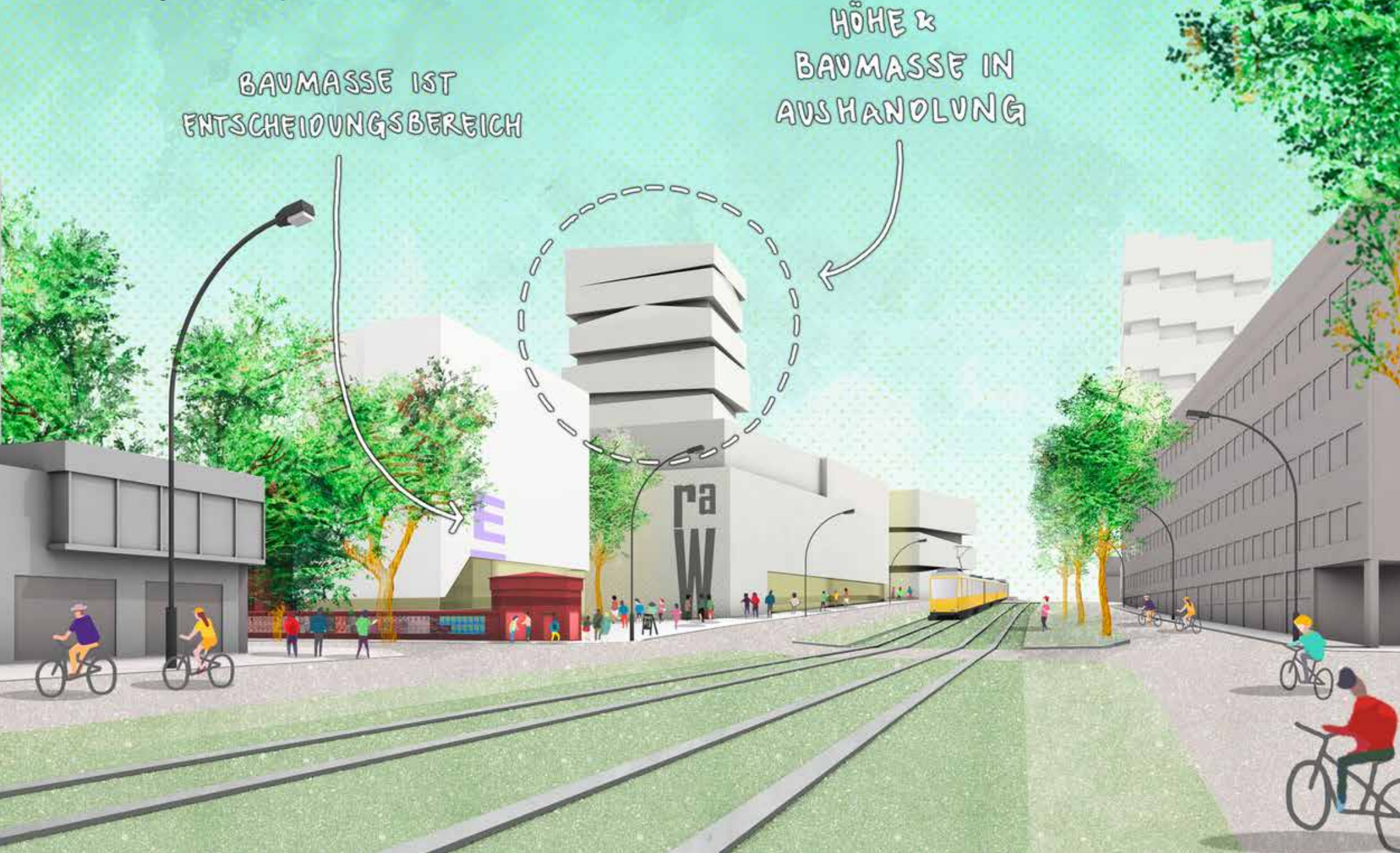
Finale Baumassen und Gebäudehöhen sind noch in der Aushandlung



ERGEBNISSE DIALOGWERK.

ÖFFENTLICHER RAUM ZWISCHEN HALLE 13 + 16

Darstellung © IC Campus



PLATZ VOR HALLE 13

Darstellung © IC Campus | mit Anmerkungen Moderation

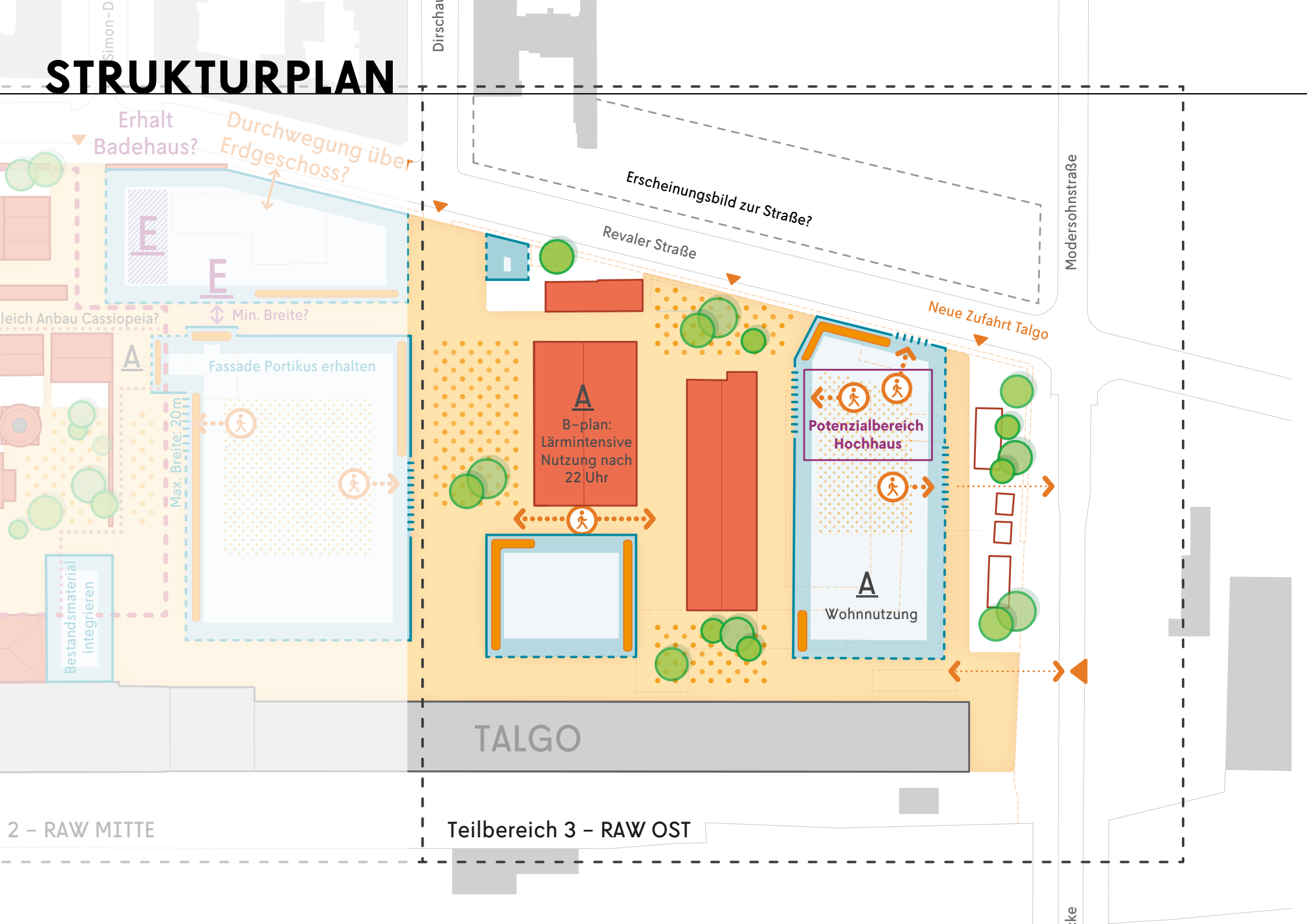
PLATZ VOR HALLE 16

Darstellung © IC Campus | mit Anmerkungen Moderation

1. FLORIAN SCHMIDT
2. POLITIK 1
3. EIGENTÜMER LIEDER
4. EXPERTIN UTE SCHNEIDER
5. POLITIK 2
6. FRANCESCA VENIER
7. INITIATIVEN STADTTEIL VERTRETER*INNEN
8. POLITIK 3

STATEMENTS

STRUKTURPLAN



MEINUNGEN PUBLIKUM

5. NUTZUNGS-VORSTELLUNGEN

NUTZUNGSVORSTELLUNGEN DIALOGWERKSTÄTTEN

Soziokulturelle Nutzungen

- Kunstgewerbe
- Ausstellungen
- Nichtkommerzielle Räume
- (Sub)-kultur
- Zirkus
- Theater
- Gemeinschaftliche Nutzung von Projekt-räumen
- Straßensozialarbeit im Sozialraum
- Ateliers

Gewerbe in kleinteiligen Strukturen

- Kleingewerbe
- lokale Produktion
- Werkstätten
- Günstige Arbeitsräume,
- Atelier
- Kleinteilige Büronutzung
- No Google, Zalando und Co.
- Behindertenwerkstatt
- Fahrradwerkstatt
- Integrationshilfe
- Co-working
- Platz für Ideen & Entwicklung > Büros
- Mischung der Mietparteien in Bürogebäuden
- Keine großflächige Bürobebauung

Bildung

- Kita & künstlerische Nachmittagsangebote
- Drum-Session for everybody
- RAW-Museum
- Schule (zukunftsfähig)
- Ausstellungen

Wohnen

- bezahlbares Wohnen
- Barierrefreies und altengerechtes Wohnen

Sport & Freizeit

- Bewegung und Sport
- Skateboard, Sport, Spiel, Gemeinschaft
- Skatehalle
- Urban Sports
- Der Kegel muss bleiben

Generationsübergreifene Nutzungen

- Generationsübergreifende Projekte, Angebote und Aufenthaltsflächen
- Raum für Kinder und Jugendliche Infrastruktur
- Genügend Parkplätze einplanen
- Urban Gardening auf Dächern

NUTZUNGSVORSTELLUNGEN KURTH IMMOBILIEN

• Einzelhandel	6%
• Musikbusiness	22%
• Kunst	8%
• Medien	10%
• Büronutzung	20%
• Einzelhandel m. Gastronomie	10%
• Sport	5%
• Sozio-kulturelle Nutzung	10%
• Markthallennutzung (Haubentaucher)	

NUTZUNGSVORSTELLUNGEN INTERNATIONAL CAMPUS

• Wohnen (Student/Azubi)	27%
• Sport, Fitness	3%
• Hotelähnlicher Beherbungsbetrieb	21%
• Gastronomie	3%
• Kleinteiliger Handel	3%
• Einrichtungen Gemeinbedarf	2%
• Kultur und Kreativwirtschaft	18%
• Office/Coperate Co-Working	18%
• Conference Center	5%

OFFENE RÜCKFRAGEN + MEINUNGSRUNDE

FAZIT

WAS NEHMEN WIR MIT?

AUSBLICK

WIE GEHT ES WEITER?